

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 9

Illustration: Eine teuflische Einflüsterung
Autor: Giovannetti, Pericle Luigi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

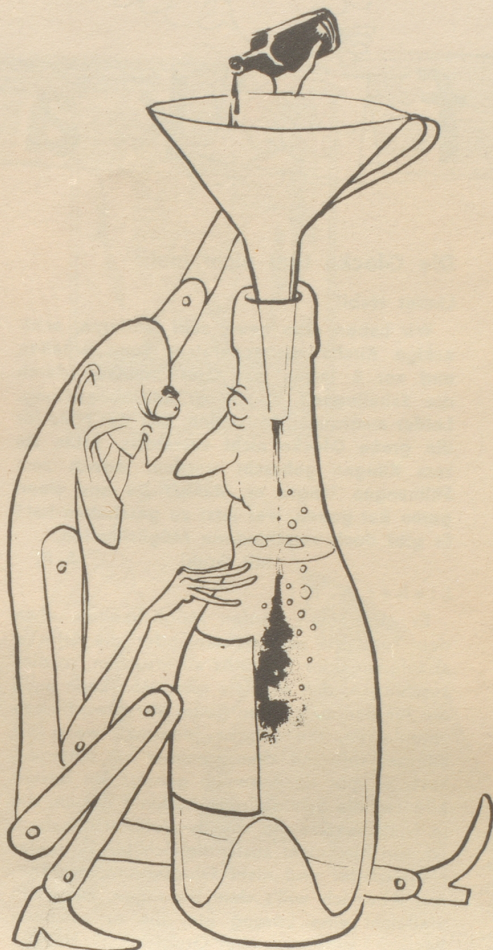
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

Eine teuflische Einflüsterung

... und möchte ich beifügen:

Von Filmstars, Prinzen und Skilehrern

Bis vor kurzem noch war es Brauch, die Menschheit in Schwarze und Weiße, oder: in Gläubige und Heiden, oder: in Schreibkundige und Analphabeten einzuteilen. Damit ist es nun, wenigstens vorläufig, vorbei: heute teilt man die Menschheit ein in zwei Klassen — in solche, die wissen, wer Rita Hayworth ist, und in solche, die es nicht wissen. Von diesen wollen wir nicht reden, denn ihnen ist nicht zu helfen, die leben nun einmal an der Zeit und ihren Problemen vorbei.

Die rothaarige Rita, die Filmverträge und unschuldige Männerherzen bricht und in dieser Eigenschaft seit Monden Europa heimsucht und trotzdem nicht mehr heimfindet, ist, ihr wißt es, beim Film tätig.

Vor kurzem beehrte sie sogar unser kleines Ländchen mit ihrer technicolor-artigen Anwesenheit, olala, und sie

brachte gleich ihre neueste Erwerbung, den Prinzen Ali, mit. Daraus suchten die Korrespondenten der gesamten Welt- presse reichen Nutzen zu ziehen, indem sie jedes Plätschern aus Ritas Badewanne, das ihr geschärftes Ohr streifte, ihrer tit. Leserschaft schwarz auf weiß an den Frühstückstisch lieferten und jeden Titel und Untertitel, der Skepsis ihrer Leser zuvorkommend, mit einem Fragezeichen beschlossen (Heirat Ritas mit Ali? — Scheidung Alis von seiner Frau? — Neue Filmpläne Ritas?). Andere wieder brachten ihre Tage im Speisesaal des Hotels, in dem die beiden ihre Nächte zubrachten, mit gezückten Apparaten und verzückten Mienen zu, aber nicht weil sie Hunger hatten, sondern weil sie darnach dürsteten, das legendäre Paar bei der Atzung zu knipsen und dann unter das Bild zu- handen aller Filmfreunde zu schreiben: «Rita Hayworth findet die schweizerische Brombeerkonfitüre besonders dar- um ‚marvellous‘, weil sie so herrlich zu ihren roten Haaren kontrastiert, während Prinz Ali bedauert, daß in keinem

Schweizer Hotel Zahnstocher aus Maha- goni zu finden sind.»

Auch eine einheimische Zeitschrift schickte einen Sonderkorrespondenten in die weißen Gefilde des Winterkur- ortes, und der pirschte sich nun auf allen Dreien — in der anderen Hand den Block — an den Star heran, brachte aber nichts Sensationelles aus ihm her- aus, natürlich, denn mit einer stumpfen Feder kann man unmöglich eine mit allen Wassern der Unschuld gewa- schene Berühmtheit bestechen. Dafür konnte man dann in besagter Zeitschrift lesen:

«Herr Staeger vertraute mir später an, daß er die Freundschaft zwischen Rita und Ali für durchaus ernst halte. Und wer kann solche Dinge besser beurteilen als ein Ski- lehrer?»

Entweder haben sie in Müren auch Wohnungsnot, die Herrn Staeger zwingt, sein Nachtlager in Ritas Badezimmer aufzuschlagen, oder aber er ist ein ge- schickt verkleideter Agent des Secret Service.

Eustachius